

Tronc Commun KomplementärTherapie

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
-------------------	---

Berufsspezifische Grundlagen / BG

Lerneinheiten

BG 1	Gesundheitsverständnis, Menschenbild, Ethik	5
BG 2	Berufsidentität, Praxisführung	7

Sozialwissenschaftliche Grundlagen / SG

Lerneinheit

SG	Psychologie, Kommunikation, Gesprächsführung	9
-----------	--	---

Medizinische Grundlagen / MG

Lerneinheiten

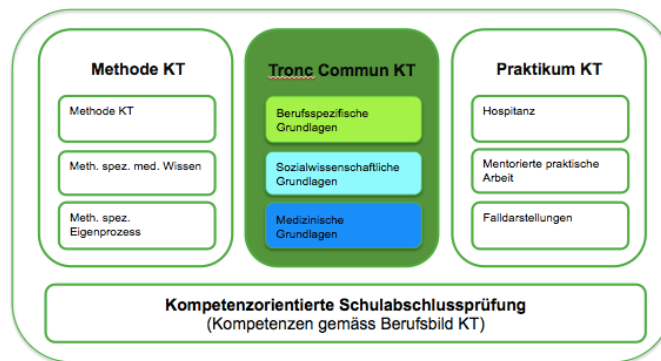
MG 1	Nothilfe, Reanimation	11
MG 2	Biologie, Anatomie, Physiologie, Krankheitslehre, Pharmakologie	13
MG 3	KlientInnenunsicherheit / TherapeutInnenunsicherheit	18

Schlussbestimmungen	21
----------------------------	----

Einleitung

Zweck und Bezugsrahmen

Der „Tronc Commun KomplementärTherapie“ legt für den methodenübergreifenden Teil der KomplementärTherapie-Ausbildung die Lernziele und das Spektrum der zu vermittelnden Ressourcen fest.



Grundlage

Die Grundlage des Tronc Commun KT bildet der vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT), heute Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) im Jahre 2006 herausgegebene „Tronc Commun – Allgemeine Kenntnisse und Kompetenzen in Gesundheit und Krankheit für Gesundheitsberufe auf der Tertiärstufe“.

Struktur und Umfang

Zentraler Gegenstand des Tronc Commun KT ist die Festlegung der Lernziele und der Ressourcen in den folgenden 3 Bereichen:

Berufsspezifische Grundlagen (BG)	mind. 150 Lernstunden, davon 56 Kontaktstunden
Sozialwissenschaftliche Grundlagen (SG)	mind. 300 Lernstunden, davon 104 Kontaktstunden
Medizinische Grundlagen (MG)	mind. 500 Lernstunden, davon 180 Kontaktstunden
TOTAL	mind. 950 Lernstunden, davon 340 Kontaktstunden

Diese drei Bereiche sind zum Teil in einzelne Lerneinheiten unterteilt.

Lern- und Kontaktstunden

Eine Lern- bzw. Kontaktstunde entspricht 60 Minuten.

Kontaktstunden sind als gemeinsame Lehr- und Lernzeit mit anleitender und steuernder Lehrpersonenpräsenz definiert (synchroner Unterricht). Digitale Lehr- und Lernformen zählen zu den Kontaktstunden, sofern die Synchronizität (festgelegtes Verlaufsprogramm und gleichzeitige Anwesenheit von Lehrperson und Studierenden) gegeben ist. Asynchrone Lehr- und Lernformen zählen nicht zu den Kontaktstunden. Die OdA KT präzisiert die Vorgaben, insbesondere die maximalen Anteile an synchronem digitalem Unterricht, in den «Richtlinien digitale Lehr- und Lernformen OdA KT».

Die Lernstunden bilden die Gesamtheit der Lernzeit und umfassen die Kontaktstunden sowie den durchschnittlichen Aufwand für das selbständige Lernen, persönliche oder Gruppenarbeiten, Lernkontrollen und Qualifikationsverfahren sowie das Einüben der Umsetzung des Gelernten in der Praxis.

Gewichtung der Ressourcen

Es ist Aufgabe der Anbieter, betreffend Ressourcen Schwerpunkte zu setzen, respektive aus dem Spektrum der Ressourcen ein stimmiges Curriculum im Hinblick auf die Erreichung der Lernziele zu entwickeln.

Taxonomie der Lernziele

Die den Lernzielen zugeordneten Taxonomiestufen basieren auf den Taxonomiestufen von Bloom, sind jedoch auf ein vereinfachtes 3-stufiges Modell reduziert. Vertiefte Informationen zu den einzelnen Stufen sind im Dokument "Begriffe aus dem Bildungssektor" der OdA KT zu finden.

Überprüfung

Die Überprüfung der einzelnen Lerneinheiten des Tronc Commun KT hat vor der KT-Abschlussprüfung zu erfolgen. Die Integration der Ressourcen des Tronc Commun KT in die Handlungskompetenzen nach Berufsbild KomplementärTherapie wird im Rahmen der kompetenzorientierten Abschlussprüfung überprüft.

Mögliche Überprüfungsformen

Die Überprüfung jeder Lerneinheit erfolgt entsprechend den Vorgaben der OdA KT entweder schriftlich und/oder mündlich, einzeln und/oder in Gruppen. In der konkreten Ausgestaltung der Prüfungen sind die Anbieter frei (z.B. Multiple Choice, schriftliche Fragen, Referate, Aufsatz, etc.). Im Rahmen der Akkreditierung von Ausbildungen durch die OdA KT werden die Prüfungen jedoch auf ihre Validität überprüft.

Anforderungen an Lehrpersonen

Die Anforderungen an Lehrpersonen sind in jeder Lerneinheit aufgeführt.

Äquivalenzen

Anbieter des Tronc Commun KT haben die Kompetenz, bereits erworbene, dem Tronc Commun KT entsprechende Lernleistungen der Studierenden unter **Anrechnung bereits erbrachter Bildungsleistungen (AbeB)** anzurechnen und auszuweisen.

Bildungsnachweise oder Berufsabschlüsse mit gleichwertigen Lerninhalten können von den Bildungsanbietern oder im Rahmen des Gleichwertigkeitsverfahrens Branchenzertifikat (GWV BZ) von der OdA KT angerechnet werden.

Berufsspezifische Grundlagen / BG

Lerneinheit BG 1	Gesundheitsverständnis, Menschenbild, Ethik
Ziele der Lerneinheit	<p>Die KomplementärTherapeutin / der KomplementärTherapeut</p> <p>Gesundheitsverständnis (W2 / H2)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ erläutert das Gesundheitsverständnis, den Fokus und die Ziele der KomplementärTherapie ➤ beschreibt Modelle, Konzepte und Prinzipien der Gesundheitsförderung ➤ erklärt die Begriffe „Gesundheit“ und „Krankheit“ ➤ erläutert verschiedene Konzepte von Gesundheit und Krankheit ➤ erklärt Gesundheit und Krankheit als dynamischen Selbstorganisationsprozess ➤ reflektiert Aspekte ihres / seines Gesundheitsverständnisses <p>Menschenbild (W2 / H2)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ erklärt das Menschenbild der KomplementärTherapie ➤ erläutert und interpretiert verschiedene andere Menschenbilder ➤ setzt sich mit dem eigenen Menschenbild auseinander <p>Ethik (W2 / H2)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ erläutert die Begriffe und Prinzipien der Berufsethik und misst ihnen die Bedeutung in Bezug auf die Berufsausübung als KomplementärTherapeutin / KomplementärTherapeut zu ➤ beurteilt berufliche Situationen vor dem Hintergrund ethischer Überlegungen
Ressourcen	<p>Gesundheitsverständnis</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsverständnis, Fokus und Ziele der KomplementärTherapie gemäss Grundlagen der KT • Modelle und Konzepte der Gesundheitsförderung (z.B. Ottawa-Charta, Salutogenese, Empowerment, Typologie Prävention) • Definitionen von Gesundheit, Krankheit und Beschwerden • Unterschied Palliative Care / kurative Behandlung • Konzepte von Gesundheit (z.B. Störungsfreiheit, Leistungsfähigkeit, Rollenerfüllung, Wohlbefinden, Homöostase, Heterostase) • Gesundheitsdeterminanten und Gesundheitsverhalten (z.B. Lebensführung, Risikoverhalten, Stress-Determinanten und Coping, Ressourcen, Resilienzfaktoren, gesellschaftliche, wirtschaftliche, demografische und kulturelle Einflussfaktoren) • Selbstmanagement (eigenes Gesundheitsverhalten, Burnout-Prävention, Work- / Life-Balance, Ressourcenmanagement, Umgang mit starken Gefühlen, Psychohygiene: seelische Stabilität / Vulnerabilität)

	<p>Menschenbild</p> <ul style="list-style-type: none"> • Menschenbild in der KT gemäss Grundlagen KT • Verschiedene Menschenbilder (z.B. naturwissenschaftliches, sozialwissenschaftliches, kultur- und gesellschaftswissenschaftliches, philosophisches Menschenbild) • Individuelles Menschenbild <p>Ethik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Definition Moral und Ethik • Theorie zur Ethik (Typen von Ethik-Konzepten, Menschenrechte) • Ethische Fragestellungen in der Gesellschaft • Berufsethische Grundsätze und Verhaltensrichtlinien (Autonomie, Nutzenstiftung, Schadensvermeidung, Gleichbehandlung, Verhältnismässigkeit, Verantwortlichkeit, berufliche Kompetenzen und Grenzen, Vertrauensverhältnis gegenüber Klientinnen und Klienten, Auftritt in der Öffentlichkeit, Zusammenarbeit im Gesundheitswesen) • Ethische Dilemmata im Beruf • Rechtliche Verpflichtungen gegenüber KlientInnen (Schweigepflicht, Datenschutz, Sorgfaltspflicht) • Berufliche Grenzen • Richtlinien oder Ethikkodex von Berufsverbänden
Kontaktstunden	mindestens 28 Kontaktstunden
Überprüfung	<ul style="list-style-type: none"> • schriftlich und / oder mündlich • Einzel und / oder in Gruppen
Anforderungen an Lehrpersonen	<ul style="list-style-type: none"> • Nachgewiesene Fachkenntnisse über die aufgeführten Inhalte • Eidg. Diplom KT empfohlen

Äquivalenzen

Bildungsnachweise mit gleichwertigen Lerninhalten	AM Modul M3 Gesundheit und Ethik
Berufsabschlüsse mit gleichwertigen Lerninhalten	Naturheilpraktikerin / Naturheilpraktiker ED

Lerneinheit BG 2	Berufsidentität, Praxisführung
<p>Ziele der Lerneinheit</p>	<p>Die KomplementärTherapeutin / der KomplementärTherapeut</p> <p>Berufsidentität (W2)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ beschreibt den Berufsentwicklungsprozess KT und AM ➤ kennt die Methoden der KomplementärTherapie und die Fachrichtungen der Alternativmedizin in den Grundzügen ➤ kennt den Beitrag der KomplementärTherapie an Gesundheit und Gesellschaft <p>Gesundheitswesen und Vernetzung (W1)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ erklärt wesentliche Aspekte des Gesundheitssystems, der Gesundheitspolitik und -ökonomie ➤ benennt die wichtigsten Institutionen im Gesundheitswesen ➤ beschreibt den Aufgaben- und Kompetenzbereich wichtiger Gesundheitsberufe ➤ beschreibt die Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Gesundheitsberufen ➤ weiss über Versicherungen, Versicherer und Registrierstellen Bescheid <p>Praxisführung (W2 / F2)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ erklärt die Bedeutung von Planung und Planungsinstrumenten, von Arbeitsprozessen sowie der Dokumentation und Archivierung für die eigene Berufsausübung ➤ erstellt im Rahmen der Berufsausübung anfallende Korrespondenzen und Protokolle <p>Recht (W1)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ beschreibt die für den Gesundheitsbereich relevanten Rechtsstufen ➤ zeigt die Bedeutung der berufsrelevanten Vorschriften für die eigene Berufsausübung auf <p>Qualitätssicherung (W2 / F2)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ erklärt an ausgewählten Beispielen den Einsatz von Qualitätsentwicklungssystemen und -instrumenten
<p>Ressourcen</p>	<p>Berufsidentität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundzüge der Geschichte der Berufsentwicklung von KT / AM seit 2000 gemäss Berufsbild KT und Grundlagen KT • Methoden der KT (Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Übersicht) und die Fachrichtungen der AM • Positionierung gegenüber anderen Berufen des Gesundheitswesens <p>Gesundheitswesen und Vernetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nationale und internationale Berufsorganisationen im Bereich KAM und die von ihnen wahrgenommenen Aufgaben • Nationale und internationale Organisationen im Gesundheitswesen

	<ul style="list-style-type: none"> • Aktuelle Themen und Akteure der Gesundheitspolitik • Kostenentwicklung <p>Praxisführung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschäftsplan (Organisation und Strategie, Grundzüge der Geschäftsplanung, Öffentlichkeitsarbeit) • Marketinginstrumente für die Praxis • Rechnungswesen (Kalkulation der Praxiskosten, mittelfristige Strategie und Finanzplanung, Honorarberechnung, Buchhaltung) • Dokumentation, Ablage (Formen der Dokumentation und Ablage) • Berichte für Krankenkassen • Steuern (Steuersysteme der Schweiz, Mehrwertsteuer) • Versicherungswesen (Sozialversicherungen (AHV, IV, EO, 2. / 3. Säule), Berufshaftpflichtversicherung, Krankentaggeldversicherung, Sachversicherung) • Krankenkassenregistrierung • Praxisgestaltung und Hygienestandards <p>Recht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berufsrelevante Gesetzgebung Bund und Kantone • Berufsrelevante Aspekte OR und ZGB • Berufsausübungsbewilligung, Patientenrecht • Titelschutz / Titelführung • betriebliche Rechtsformen inkl. Kriterien für Selbständigerwerbende • Krankenversicherungen <p>Qualitätssicherung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Qualitätssicherungssysteme • Instrumente der therapeutischen Qualitätssicherung (z.B. von Berufsverbänden)
Kontaktstunden	mindestens 28 Kontaktstunden
Überprüfung	<ul style="list-style-type: none"> • schriftlich und / oder mündlich • Einzel und / oder in Gruppen
Anforderungen an Lehrpersonen	<ul style="list-style-type: none"> • Nachgewiesene Fachkenntnisse über die aufgeführten Inhalte • eidg. Diplom KT empfohlen

Äquivalenzen

Bildungsnachweise mit gleichwertigen Lerninhalten	AM M5 Betrieb führen und managen
Berufsabschlüsse mit gleichwertigen Lerninhalten	Naturheilpraktikerin / Naturheilpraktiker ED

Sozialwissenschaftliche Grundlagen / SG

Lerneinheit SG	Psychologie, Kommunikation, Gesprächsführung
Ziele der Lerneinheit	<p>Die KomplementärTherapeutin / der KomplementärTherapeut</p> <p>Psychologie (W2)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erläutert die Grundlagen der Psychologie ➤ Gibt die Grundzüge der kognitiven -, biologischen -, Entwicklungs-, Lern- und Kommunikationspsychologie wieder <p>Kommunikation (W2 / H2)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erklärt die anerkannten Konzepte von professionellen Beziehungen ➤ Beschreibt Aspekte der Kommunikation <p>Gesprächsführung (W2 / F2 / H2)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Beschreibt verschiedene Beratungsformen und Gesprächsführungstechniken und wendet diese innerhalb bekannter Regeln und Grenzen an <p>Lern- und Veränderungsprozesse (W2 / F2 / H2)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kennt verschiedene ressourcenorientierte Lern- und Veränderungsprozesse ➤ Wendet Techniken der Selbstwahrnehmung an ➤ Setzt sich mit Formen der Selbstreflexion auseinander ➤ Kennt lösungsorientierte Vorgehensweisen
Ressourcen	<p>Psychologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Psychologie inkl. Übersicht über die wichtigsten Psychotherapie-Richtungen • Kognitive Psychologie (Wahrnehmung, Gedächtnis, Denken, Emotion, Motivation) • Biologische Psychologie (neurobiologische Grundlagen, Zusammenhang zwischen körperlichen Vorgängen und psychischen Prozessen) • Entwicklungspsychologie (Entwicklungsstufen, Lebensphasen; Modelle der Persönlichkeitsentwicklung, Persönlichkeitsmuster, Charaktertypologien) • Lernpsychologie (Wissensarten, Grundlagen des Lernens, Lernstile, Lernstrategien und -techniken, Lerntypen, Lernmotivation) • Kommunikationspsychologie (Kommunikationsstile, Kommunikationsmodelle und -muster) • Verschiedene psychotherapeutische Ansätze (psychoanalytische, humanistische, systemische und verhaltenstherapeutische Richtungen) <p>Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Therapeutische Beziehungsgestaltung (therapeutisches Gefälle, therapeutische Rolle, Nähe und Distanz, Übertragung)

	<p>/ Gegenübertragung, Empathie, Abgrenzung, „Helfersyndrom“)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nonverbale Körpersprache (Mimik, Gestik, Haltung, Symbolsprache) • Auswirkungen von sozialer Interaktion auf Gefühle, Gedanken, Kommunikation und Verhalten <p>Gesprächsführung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Therapeutische Gesprächsführung: Ziele und Techniken (z.B. personenzentrierte G., lösungs- und ressourcenorientierte G., motivierende G., Zuhören, Fragen, Feedbacks, Pacing und Leading, Umgang mit Blockaden) • Gesprächsführungstechniken zur Selbstwahrnehmung (z.B. Focusing, Clean Language) • Krisen-, Kritik- und Konfliktgespräch • Erstgespräch, Zielklärungen, Anleitung, Beratung, Evaluationsgespräch, Angehörigengespräch • Grundlagen der Teamarbeit (Gruppendynamiken, Rollen, Teamgespräch) <p>Lern- und Veränderungsprozesse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ressourcenorientierte Lern- und Veränderungsprozesse • Techniken der Selbstwahrnehmung von Körper, Gefühlen, Gedanken, Denk- und Verhaltens-Mustern (Achtsamkeit, Visualisierungen) • Methoden der Reflexion • Formen der Selbstreflexion, Intervention, Supervision • Lösungsorientiertes Handeln (Problemlösen, SMART-Ziele)
Kontaktstunden	mindestens 104 Kontaktstunden
Überprüfung	<ul style="list-style-type: none"> • schriftlich und / oder mündlich • Einzel und / oder Gruppe
Anforderungen an Lehrpersonen	<ul style="list-style-type: none"> • Nachgewiesene Fachkenntnisse über die aufgeführten Inhalte • Aus- und Fortbildungen in Psychologie, Psychotherapie, Körperpsychotherapie, Kommunikation, Coaching, Supervision

Äquivalenzen

Bildungsnachweise mit gleichwertigen Lerninhalten	AM Modul M4: Arbeitet als Therapeutin / Therapeut
Berufsabschlüsse mit gleichwertigen Lerninhalten	<ul style="list-style-type: none"> • Naturheilpraktikerin / Naturheilpraktiker ED • Psychologie, Psychotherapie, Körperpsychotherapie, Soziale Arbeit, jeweils mit FH- oder universitärem Abschluss • Supervisorin / Supervisor - Coach ED, Beraterin / Berater im psychosozialen Bereich ED • Ärztin / Arzt • Pädagogische Berufe

Medizinische Grundlagen

Lerneinheit MG 1	Nothilfe, Reanimation
<p>Ziele der Lerneinheit</p> <p>gemäss Kursanforderungen Swiss Resuscitation Council, BLS-AED-Komplett (Generic Provider)</p>	<p>Die KomplementärTherapeutin / der KomplementärTherapeut</p> <p>Reanimation BLS-AED (W1 / F2)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Alarmiert korrekt ➤ Beachtet bei der Hilfeleistung die eigene Sicherheit ➤ Wendet BLS-Massnahmen inkl. Einsatz des AED an Trainingsmodellen von Erwachsenen und Kindern korrekt an ➤ Erkennt die typischen Merkmale von Atem- und Herz-Kreislaufstillstand, Herzinfarkt und Schlaganfall ➤ Führt eine korrekte Bewusstlosenlagerung durch ➤ Setzt BLS-Massnahmen in konkreten, zielgruppenorientierten Fallszenarien um ➤ Setzt sich mit der eigenen Motivation zur Hilfeleistung auseinander ➤ Beschreibt den Umgang mit Ersthilfe-hemmenden Faktoren
<p>Ressourcen</p> <p>gemäss Kursanforderungen Swiss Resuscitation Council, BLS-AED-Komplett (Generic Provider)</p>	<p>Reanimation BLS-AED</p> <ul style="list-style-type: none"> • Helfen unter Wahrung des Selbstschutzes • Erkennen und Beurteilen von Notfallsituationen • Nationale Notrufnummer (wo erforderlich ergänzend lokale Notruf-Konzepte) • Überlebenskette (Erläuterung und Diskussion) • Handlungsablauf gemäss SRC-Richtlinien • SRC-Algorithmus: BLS + AED Erwachsene, Kinder und Säuglinge (ab 1 Monat) • Grundfertigkeiten-Training: Erstbeurteilung, Herzmassage, Beatmung, AED-Einsatz gemäss SRC-Richtlinien bei Erwachsenen und Kindern • Bewusstlosenlagerung beim Erwachsenen und Kind • Situationserfassung, und Problemlösung in verschiedenen Notfall-Situationen • Kooperation mit Laien- und mit Profi-Helfern • Teamarbeit und Kommunikation • Bearbeitung von mindestens 3 Fallszenarien mit zunehmender Komplexität (Beispiele mit mindestens zwei Herz-Kreislauf-Notfällen und mindestens einer respiratorischen Ursache) • Motivationen des Helfens inkl. förderlicher und hemmender Einflüsse • Ethische Grundprinzipien • Rechtliche Aspekte: Haftung bei unterlassener Hilfeleistung • Häufige Fehler und deren Vermeidung • Diskussion offener Fragen

Lern- und Kontaktstunden	Mindestens 6 Kontaktstunden
Anforderungen an Lehrpersonen	SRC Gütesiegel für Basic Life Support Kurse oder höhere Qualifikation (Ärztin / Arzt, Rettungsanitäterin / Rettungsanitäter dipl. HF)

Äquivalenzen

Bildungsnachweise mit gleichwertigen Lerninhalten	gültiger BLS- AED- SRC-Ausweis
Berufsabschlüsse mit gleichwertigen Lerninhalten	Ärztin / Arzt, Rettungsanitäterin / Rettungsanitäter dipl. HF

Lerneinheit MG 2	Biologie, Anatomie, Physiologie, Krankheitslehre, Epidemiologie, Pharmakologie
Ziele der Lerneinheit	<p>Die KomplementärTherapeutin / der KomplementärTherapeut</p> <p>Biologie (W1)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ erklärt Aufbau und Funktionen von Zellen und Geweben ➤ benennt in Grundzügen wichtige allgemeine Stoffwechselvorgänge ➤ beschreibt die Grundlagen und Gesetzmässigkeiten der Vererbung ➤ beschreibt Bau und Bedeutung von mikrobiologischen Noxen ➤ kennt hygienische Grundbegriffe und beschreibt praxisrelevante hygienische Grundsätze und Massnahmen <p>Anatomie / Physiologie (W1)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ beschreibt in Grundzügen die Anatomie und die Physiologie des Menschen <p>Allgemeine Pathologie (W2)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ erläutert in ihren Grundzügen die wichtigen Phänomene und Begriffe der allgemeinen Pathologie und kennt deren Bedeutung für den Verlauf von Krankheits- und Heilungsprozessen <p>Pathophysiologie / Krankheitslehre (W2)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ beschreibt wichtige Krankheitsbilder / Störungen der verschiedenen Organsysteme in ihren Grundzügen und in korrekter Fachsprache und kennt deren wesentliche Symptome ➤ kennt in Grundzügen den ärztlichen Diagnoseweg (Anamnese, körperliche Untersuchung, Labor, bildgebende Verfahren) ➤ unterscheidet wichtige Krankheitsbilder aufgrund ihrer Leitsymptome <p>Pharmakologie (W1)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ benennt die Hauptwirkungen und häufigste Nebenwirkungen wichtiger Medikamentengruppen <p>Infektionslehre und Epidemiologie (W1)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ kennt wichtige Begriffe der Infektionslehre ➤ beschreibt wichtige Infektionskrankheiten, Übertragungswege und Präventionsmöglichkeiten ➤ kennt wichtige epidemiologische Begriffe ➤ kennt Sinn und Zweck der Erhebung von Daten über Verbreitung und Häufigkeit von Krankheiten ➤ erklärt Massnahmen zur Erkennung, Verhütung und Bekämpfung von Infektionen
Ressourcen	<p>Biologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zytologie und Histologie • wichtige Stoffwechselvorgänge, Homöostase • Grundzüge der Vererbung

	<ul style="list-style-type: none"> • Bakterien, Viren, Pilze, Parasiten • Begriffe: Antibiotika / Resistenz, Asepsis / Antisepsis, Kontamination / Kolonisation, Sterilisation / Desinfektion • praxisrelevante hygienische Grundsätze und Massnahmen <p>Allgemeine Pathologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffe wie: Hyper- / Atrophie, Hyper- / Hypoplasie, Apoptose / Nekrose, Ödem, Thrombose, Embolie, Ischämie, Infarkt, Pathogenese, Ätiologie • Entzündungen, degenerative Prozesse, metabolische, zirkulatorische, funktionelle, genetische Störungen, Infektionen, immunologische Reaktionen • Onkologische Grundlagen: Neoplasie, Entstehung und Einteilung von Tumoren, Warnsignale maligner Tumore, Prävention <p>Anatomie, Physiologie</p> <p>Pathophysiologie, Krankheitslehre</p> <ul style="list-style-type: none"> • Herz, Kreislauf und Gefässe <i>Anatomie / Physiologie:</i> Herz, Blutkreislauf, Arterien, Venen, Kapillaren <i>Pathologie:</i> Herzinsuffizienz, Herzinfarkt, Arteriosklerose, Hyper- / Hypotonie, periphere arterielle Verschlusskrankheit, Varikosis, Thrombophlebitis, Phlebothrombosen, Embolie • Atmungssystem <i>Anatomie / Physiologie:</i> Obere und untere Luftwege, Nase und Nasennebenhöhlen, Lungen <i>Pathologie:</i> Erkrankungen der Atemwege (Sinusitis, Asthma bronchiale, etc.), COPD, Pneumothorax, Pneumonien, Pleuritis, Lungenfibrosen, Tuberkulose, Bronchialkarzinom • Blut- und Lymphsystem <i>Anatomie / Physiologie:</i> Plasma, Erythrozyten, Leukozyten, Thrombozyten, Blutgruppen (ABO, Rhesus), Gerinnungssystem, Lymphgefässe, Lymphknoten, Milz <i>Pathologie:</i> Anämien, Leukämien, Lymphome, Gerinnungsstörungen, Lymphödem • Immunsystem <i>Physiologie:</i> humorale / zelluläre, spezifische / unspezifische Abwehr, aktive / passive Immunisierung <i>Pathologie:</i> Allergien, Autoimmunerkrankungen, HIV-Infektionen und AIDS • Verdauungssystem <i>Anatomie / Physiologie:</i> Mundhöhle und Zähne, Speiseröhre, Magen, Dünn- und Dickdarm, Leber, Gallenblase und Gallenwege, Pankreas (endokrine und exokrine Funktion) <i>Pathologie:</i> Krankheiten der Speiseröhre, des Magens, des Darms, von Leber, Gallenblase und Bauchspeicheldrüse (insbesondere Diabetes mellitus) • Ausscheidungsorgane <i>Anatomie / Physiologie:</i> Nieren und ableitende Harnwege <i>Pathologie:</i> Nierenentzündungen, Niereninsuffizienz, Nierensteine, Krankheiten und Störungen der ableitenden Harnwege
--	---

	<ul style="list-style-type: none"> • Sexualorgane <i>Anatomie / Physiologie:</i> weibliche und männliche Geschlechtsorgane, Schwangerschaft <i>Pathologie:</i> Störungen und Erkrankungen der männlichen und der weiblichen Geschlechtsorgane, Hernien • Endokrines System <i>Anatomie / Physiologie:</i> Hormone; Hypothalamus, Hypophyse, Schild- und Nebenschilddrüse, Nebennierenrinde, -mark; Vitamin-D-Hormon und Kalziumstoffwechsel <i>Pathologie:</i> Erkrankungen von Hypophyse, Schild- und Nebenschilddrüse, Nebennierenrinde und -mark, wichtigste Hormonmangel- / überschuss-Syndrome (insbesondere Cushing-Syndrom), Vitamin-D-Hormon-Mangel • Bewegungsapparat <i>Anatomie / Physiologie:</i> Aufbau und Funktion von Knochen, Gelenken und Muskulatur. Wichtige Knochen, Gelenke und Muskeln folgender Regionen: Schädel, Thorax, Schultergürtel und obere Extremität, Wirbelsäule, Becken, untere Extremität <i>Pathologie:</i> Arthrose, Arthritis, Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises (inkl. Kollagenosen) und der Wirbelsäule. Osteoporose, Erkrankungen der Gliedmassen • Nervensystem <i>Anatomie / Physiologie:</i> (anatomisch) zentrales / peripheres Nervensystem, (physiologisch) willkürliches / vegetatives (autonomes) Nervensystem <i>Pathologie:</i> Polyneuropathie, Facialisparese, Para- / Tetraplegie, Apoplexie, Multiple Sklerose, amyotrophe Lateralsklerose ALS, Epilepsie, Parkinson-Syndrom, Schädel-Hirn-Trauma, bipolare Störung, Demenz • Haut <i>Anatomie / Physiologie:</i> Haut und Anhangsgebilde <i>Pathologie:</i> Effluoreszenzenlehre, Ekzem, Infektionen, Tumore • Sinnesorgane <i>Anatomie / Physiologie:</i> Augen, Ohren, Gleichgewicht, Propriozeption <i>Pathologie:</i> Erkrankungen der Augen und der Ohren, Gleichgewichts-störungen • Psychische Störungen Leitsymptome, Angst- und Zwangsstörungen, Bulimie / Anorexie, Depression / Manie / bipolare Störung, Schizophrenie, psychosomatische Krankheiten, Sucht, Stressfolgen und Burnout, Posttraumatische Belastungsstörungen, Suizidalität, Persönlichkeitsstörungen <p>Infektionslehre und Epidemiologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Infektionen: Übertragungswege, Infektionsquellen, Infektionsablauf, Präventionsmassnahmen, wichtigste Infektionsbegriffe (Inkubationszeit, Sepsis, etc.) • Wichtige Infektionskrankheiten • Wichtige epidemiologische Begriffe wie Epidemie, Pandemie, Morbidität, Mortalität, Inzidenz, Prävalenz, Risikofaktoren • Verschiedene Massnahmen zur Erkennung, Verhütung und Bekämpfung von Infektionen
--	---

	<ul style="list-style-type: none"> • Arten (aktiv / passiv), Sinn und Zweck von Impfungen <p>Pharmakologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht über Hauptwirkungen bzw. die wichtigsten Nebenwirkungen folgender Medikamentengruppen: Herz-Kreislauf (Antihypertensiva, Herzglykoside), Blut (Antikoagulantien), Allergien (Antihistaminika, Adrenalin), Niere (Diuretika), Magen-Darm-Trakt (Antidiarrhoika, Laxantien, Antiemetika), Schmerzmittel (Lokalanästhetika, Opiate, antipyretische Analgetika, nicht steroidale Antiphlogistika), Zentralnervensystem (Hypnotika, Narkotika, Antiepileptika, Psychopharmaka), Hormone (Glucocorticoide, Insulin, orale Antidiabetika), Antiinfektiöse Wirkstoffe (Antibiotika), Zytostatika (Antineoplastische Wirkstoffe)
Lern- und Kontaktstunden	mindestens 146 Kontaktstunden
Überprüfung	schriftlich
Anforderungen an Lehrpersonen	<p>Nachgewiesene Fachkenntnisse über die aufgeführten Inhalte</p> <p>Berufe ohne Nachweispflicht:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Apothekerin / Apotheker • Ärztin / Arzt • Chiropraktorin / Chiropraktor • Hebamme / Entbindungspfleger BSc. FH • Naturheilpraktikerin / Naturheilpraktiker ED • Osteopathin / Osteopath mit dipl. GDK • Pflegefachfrau / Pflegefachmann dipl. HF / Bsc. bzw. MSc in Pflege FH • Physiotherapeutin / Physiotherapeut Bsc. FH / MSc. FH

Äquivalenzen

Bildungsnachweise mit gleichwertigen Lerninhalten	<ul style="list-style-type: none"> • AM: Modul M1 Schulmedizin • Nachweis von mindestens 146 h Schulmedizin (Inhalte der Lerneinheit MG 2)
Berufsabschlüsse mit gleichwertigen Lerninhalten	<ul style="list-style-type: none"> • Aktivierungsfachfrau / Aktivierungsfachmann dipl. HF • Apothekerin / Apotheker • Ärztin / Arzt • Biomedizinische Analytikerin / biomedizinischer Analytiker dipl. HF • Chiropraktorin / Chiropraktor • Dentalhygienikerin / Dentalhygieniker dipl. HF • Drogistin / Drogist EFZ / dipl. HF • Ergotherapeutin / Ergotherapeut Bsc. FH • Ernährung und Diätetik Bsc. FH • Ernährung und Gesundheit MAS ETH • Expertin / Experte Anästhesiepflege dipl. NDS HF • Expertin / Experte Intensivpflege dipl. NDS HF • Expertin / Experte Notfallpflege dipl. NDS HF • Fachfrau / Fachmann Gesundheit EFZ

	<ul style="list-style-type: none">• Fachfrau / Fachmann med. tech. Radiologie dipl. HF / Bsc. FH• Fachfrau / Fachmann Operationstechnik dipl. HF• Hebamme / Entbindungspfleger Bsc. FH• Kunsttherapeutin / Kunsttherapeut dipl. ED• Med. Masseurin / Med. Masseur EFA / FA SRK• Med. Praxisassistentin / Med. Praxisassistent EFZ• Naturheilpraktikerin / Naturheilpraktiker ED• Orthoptistin / Orthoptist dipl. HF• Osteopathin / Osteopath mit Dipl. GDK• Pflegefachfrau / Pflegefachmann dipl. HF / Bsc. bzw. MSc in Pflege FH• Pharmaassistentin / Pharmaassistent EFZ• Physiotherapeutin / Physiotherapeut Bsc. FH / MSc. FH• Podologin / Podologe dipl. HF• Psychomotoriktherapeutin / Psychomotoriktherapeut dipl. EDK• Rettungssanitäterin / Rettungssanitäter dipl. HF• Terapista complementare cantonale (TI)• Transportsanitäterin / Transportsanitäter EFA• Zahnärztin / Zahnarzt
--	---

Lerneinheit MG 3	KlientInnen­sicherheit / TherapeutInnen­sicherheit
Ziele der Lerneinheit	<p>Die KomplementärTherapeutin / der KomplementärTherapeut</p> <p>Risikomanagement (W2, F2)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ erklärt Inhalt, Ziele und Bedeutung einer KlientInnenbefragung in der KT Praxis und beschreibt die sinnvolle Strukturierung / Gewichtung der Fragen ➤ dokumentiert fachgerecht KlientInnenbefragung, Befunde, Therapieziele und -plan ➤ kennt und erkennt Leitsymptome von Erkrankungen der verschiedenen Organsysteme ➤ unterscheidet wichtige Krankheitsbilder aufgrund ihrer Leitsymptome ➤ kann die Dringlichkeit weiterer Abklärung abschätzen (sofort / innerhalb einiger Tage / gelegentlich) und der Klientin / dem Klienten angemessen kommunizieren ➤ kennt und erkennt wichtige „red flags“ (somatische und psychische Symptome / Störungsbilder, die zwingend sofort einer ärztlichen Abklärung bedürfen) ➤ weist bei Vorliegen von „red flags“ die Klientin / den Klienten an die zuständigen Fachstellen weiter ➤ reagiert adäquat bei Notfällen <p>Zusammenarbeit mit medizinischen Fachpersonen (W2, F2)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ nutzt ihre / seine Kenntnis der medizinischen Fachsprache zur kompetenten Verständigung mit medizinischen Fachpersonen bzw. um deren Berichte zu verstehen ➤ kann im Einverständnis mit der Klientin / dem Klienten den Kontakt zu involvierten medizinischen / psychologischen Fachpersonen suchen ➤ kommuniziert der Klientin / dem Klienten eine Weiterweisung in angemessener Weise <p>Grenzen und Möglichkeiten der KT (W2, F2, H2)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ kennt und respektiert die durch die eigene Ausbildung gesetzten Grenzen in Bezug auf ihr / sein medizinisches Wissen und ihre / seine therapeutischen Möglichkeiten ➤ überdenkt beim Abweichen vom erwarteten Verlauf Inhalt und Ziel der KT Behandlung und reagiert angemessen ➤ schätzt die eigene Rolle und die Möglichkeiten der KT beim Vorliegen bzw. in der Therapie von körperlichen oder psychischen Symptomen bzw. Störungsbildern adäquat ein <p>Hygiene (W2, F2)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ beschreibt die praktische Umsetzung von hygienischen Grundsätzen und Massnahmen in der eigenen KT Praxis
Ressourcen	<p>Risikomanagement</p> <ul style="list-style-type: none"> • KlientInnenbefragung: Technik, sinnvolle Gliederung und KT relevante Gewichtung der Fragen • Sinnvolle Strukturierungsmöglichkeiten der Befragung (Beispiele aus anderen Gesundheitsberufen)

	<ul style="list-style-type: none"> • Leitsymptome von Erkrankungen der verschiedenen Organsysteme und Zuordnung von wichtigen Symptomen zu bestimmten Störungen und Erkrankungen • Dringlichkeitsstufen von Symptomen (Abklärung sofort / innerhalb einiger Tage / gelegentlich) • „red flags“ (somatische und psychische Symptome / Störungsbilder, die zwingend sofort einer ärztlichen / psychologischen Abklärung bedürfen) <p>Zusammenarbeit mit medizinischen Fachpersonen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Massnahmen bei Vorliegen von Notfällen bzw. „red flags“ • angemessene Kenntnis der medizinischen Fachsprache (Inhalte von MG 1 und 2) • (regionale) medizinische bzw. psychologische Fachstellen und ihre Angebote • Kommunikation mit der Klientin / dem Klienten bei Weiterweisung zu bzw. bei Einbezug von medizinischen / psychologischen Fachpersonen <p>Grenzen und Möglichkeiten der KT</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterschiede Therapiekonzepte KT - Schulmedizin (Inhalte von BG 1) • Grenzen und Möglichkeiten der KT bei Vorliegen medizinischer / psychologischer Störungen und Erkrankungen (Weiterweisung, begleitende Therapie) <p>Hygiene</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hygiene in der KT Praxis: hygienische Anforderungen, hygienegerechtes Verhalten, Personalhygiene (insbesondere Hygiene der Hände), Umgebungshygiene
Lern- und Kontaktstunden	mindestens 28 Kontaktstunden
Überprüfung	Schriftlich und mündlich
Voraussetzung	MG 2
Anforderungen an Lehrpersonen	<p>Nachgewiesene Fachkenntnisse über die aufgeführten Inhalte</p> <p>Berufe ohne Nachweispflicht:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Apothekerin / Apotheker • Ärztin / Arzt • Chiropraktorin / Chiropraktor • Hebamme / Entbindungspfleger Bsc. FH • Naturheilpraktikerin / Naturheilpraktiker ED • Osteopathin / Osteopath mit dipl. GDK • Pflegefachfrau / Pflegefachmann dipl. HF / Bsc. bzw. MSc in Pflege FH • Physiotherapeutin / Physiotherapeut Bsc. FH / MSc. FH

Äquivalenzen

Bildungsnachweise mit gleichwertigen Lerninhalten	AM: Modul M1 Schulmedizin
Berufsabschlüsse mit gleichwertigen Lerninhalten	<ul style="list-style-type: none"> • Aktivierungsfachfrau / Aktivierungsfachmann dipl. HF • Apothekerin / Apotheker • Ärztin / Arzt • Biomedizinische Analytikerin / biomedizinischer Analytiker dipl. HF • Chiropraktorin / Chiropraktor • Dentalhygienikerin / Dentalhygieniker dipl. HF • Drogistin / Drogist, EFZ / dipl. HF • Ergotherapeutin / Ergotherapeut Bsc. FH • Ernährung und Diätetik Bsc. FH • Ernährung und Gesundheit MAS ETH • Expertin / Experte Anästhesiepflege dipl. NDS HF • Expertin / Experte Intensivpflege dipl. NDS HF • Expertin / Experte Notfallpflege dipl. NDS HF • Fachfrau / Fachmann Gesundheit EFZ • Fachfrau / Fachmann med. tech. Radiologie dipl. HF / Bsc. FH • Fachfrau / Fachmann Operationstechnik dipl. HF • Hebamme / Entbindungspfleger Bsc. FH • Kunsttherapeutin / Kunsttherapeut dipl. ED • Med. Masseurin / Med. Masseur EFA / FA SRK • Med. Praxisassistentin / Med. Praxisassistent EFZ • Naturheilpraktikerin / Naturheilpraktiker ED • Orthoptistin / Orthoptist dipl. HF • Osteopathin / Osteopath mit Diplom GDK • Pflegefachfrau / Pflegefachmann dipl. HF / Bsc. bzw. MSc in Pflege FH • Pharmaassistentin / Pharmaassistent EFZ • Physiotherapeutin / Physiotherapeut Bsc. FH / MSc. FH • Podologin / Podologe dipl. HF • Psychomotoriktherapeutin / Psychomotoriktherapeut dipl. EDK • Rettungsanwältin / Rettungsanwält dipl. HF • Terapista complementare cantonale (TI) • Transportsanwältin / Transportsanwält EFA • Zahnärztin / Zahnarzt

Schlussbestimmungen

Der vorliegende Tronc Commun KomplementärTherapie tritt mit Genehmigung durch den Vorstand der OdA KT am 26.11.2020 in Kraft und ersetzt alle vorherigen Versionen.

Solothurn, 26.11.2020



Andrea Bürki
Präsidentin OdA KT



Barbara Ettler
Vize-Präsidentin OdA KT